

Fade in/out : Schweizermacher meets Homeland

Autor(en): **Lützen, Uwe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **57 (2015)**

Heft 349

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizermacher meets Homeland

INT. PRODUKTIONSBÜRO – TAG
ORSON sitzt vor dem Schreibtisch eines Produzenten und erzählt von seiner neusten Geschichte. Der PRODUZENT hört zu. Auf dem Tisch türmen sich Notizen, Vorträge und Drehbücher – gelesene und noch mehr ungelesene. Orson kommt zum Höhepunkt seines Pitches:

ORSON ... und schliesslich muss sich der Banker entscheiden: Folge ich meinem Gewissen, oder nehme ich das Geld?

Stille. Orson blickt den Produzenten erwartungsvoll an.

PRODUZENT So was wie Borgen wäre gut.

Verdutzt nimmt Orson die Replik dennoch auf:

ORSON So was wäre gut, ja.
PRODUZENT Aber es müsste schweizerisch sein, ein schweizerisches Borgen. Schreib doch das!
ORSON Aber Dänemark hat eine parlamentarische Monarchie mit Präsidentin. Und die Schweiz ist eine föderale Republik mit Direktorialsystem.
PRODUZENT Und?!
ORSON Da wird anders Politik gemacht.
PRODUZENT Ja. Und?
ORSON Das gibt dann andere Geschichten.
PRODUZENT Und wenn auch.
ORSON Aber das gibt dann eben nicht genau Borgen.
PRODUZENT Aber so was wie ...
ORSON Entweder schreibe ich

Borgen, oder ich schreibe was anderes. «So was wie» schreiben geht nicht.

PRODUZENT Du bist unflexibel!

Orson will nicht streiten, sondern seine Geschichte verkaufen.

ORSON Ausserdem ist es eine Fernsehserie – und ich wollte dir von meinem Kinospielefilm erzählen.
PRODUZENT Das ist für die Geschichte doch egal.

ORSON Ist es das?

PRODUZENT Egal. Wir brauchen jedenfalls eine starke Bindung an die Schweiz!

ORSON Eben, die Banken!

PRODUZENT Zu unpolitisch. Ausserdem kriegst du da keine sympathische Hauptfigur hin.

Orson stutzt, als wollte er sagen: Echt jetzt!? Der Produzent starrt Orson bewegungslos, aber auffordernd wartend an. Gut, denkt Orson und lässt sich auf das Game ein.

ORSON Ein Drama um einen Rohstoffhändler in der Schweiz.

PRODUZENT Zu international.

ORSON Dann ein Stoff über die Schweizer OECD-Präsidentschaft.

PRODUZENT Zu weit weg von unserem Publikum.

ORSON Oder eine Komödie über die aussenpolitische Kommission.

PRODUZENT Geht das?

ORSON Wieso nicht, Mais im Bundeshaus war lustig.

PRODUZENT Der Dokfilm?! Na, dann ist der Stoff als Fiktion sowieso gestorben.

Stille. Orson gehen gerade die Ideen aus. Ausserdem hat er das Gefühl, er kämpfe gegen eine Hydra: Für jeden abgeschlagenen Kopf wächst einer nach. Der Produzent schaut versonnen zur Decke, die Stirn in Falten, den Mund gespitzt. Er scheint etwas ganz Spannendem auf der Fährte zu sein ... Dann:

PRODUZENT Mein Name ist Eugen meets Breaking Bad.

ORSON Wie?

PRODUZENT Oder Höhenfeuer meets House of Cards.

ORSON Was?

PRODUZENT Wir adaptieren ein international erfolgreiches Konzept für die Schweiz! Sennentuntschi meets Forbrydelsen.

Der Produzent scheint bei der

Originalaussprache des letzten Worts eine plötzliche Gesichtslähmung zu haben.

ORSON Meets was?!

PRODUZENT Ehm ... The Killing. Aus Dänemark!

ORSON Ah, ja, Dänemark. Da kommt Borgen her.

Orsons Seufzer bleibt dem Produzenten in seiner Begeisterung unbemerkt.

PRODUZENT Genau. Oder dann: Grounding meets Game of Thrones.

ORSON Sonst noch was?

PRODUZENT Herbstzeitlosen meets Sex in the City. Oder besser noch ... meets Desperate Housewives. Oder nein: Orange is the New Black. Oder am besten gleich The Real Housewives of Beverly Hills.

ORSON Die Realityshow?!

PRODUZENT Warum nicht?

Orson ist erschöpft. Er rutscht müde in seinen Stuhl.

ORSON Und was ist jetzt mit meiner Geschichte?

PRODUZENT O.k. Naja, Banker sind gut, das hat zumindest Relevanz.

ORSON Genau. Der Paradeplatz als Drehscheibe des internationalen Finanzsektors mit all seinen moralischen Verstrickungen.

PRODUZENT Vielleicht eher eine Bank auf dem Land. Das ist näher bei den Leuten.

ORSON Aber die hat dann nur mit Bausparverträgen und Betriebskrediten für Bauern und KMUs zu tun.

PRODUZENT Super. Schweizer Lebensrealität! Und, wie wäre es mit Schweizermacher meets Homeland?!

Orson schlägt die Hände vors Gesicht.

Disclaimer: Die Personen und Ereignisse dieser Kolumne sind frei erfunden und komplett fiktiv. Ähnlichkeiten mit der Wirklichkeit sind total zufällig – aber zum Unterhaltungszweck beabsichtigt.

Uwe Lützen